

Gedanken zum 5. Fastensonntag, 26.03.2023

L Ez 37, 12b – 14; Ev Jo11 1 – 45;

Andreas Gabalier singt (Manche Chöre haben das auch schon übernommen): „**Amoi seg´** ma uns wieder“ (Einmal sehen wir uns wieder), etwas versteckt in diesem Refrain findet sich der Glaube, die Hoffnung an ein Weiterleben und wie Reaktionen auf facebook zeigen, und viel Liebe.

Biblich gesprochen heißt der Refrain: „**Im Hause** meines Vaters gibt es viele Wohnungen, ich gehe hin, euch einen Platz zu bereiten [...] und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin“ (Joh 14,2.3).

In der Lesung verspüren wir zunächst die Enge des Grabes, aber auch die Zusage: „**Ich hole** euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf.“ Es ist also eine Offenheit für das Weiterleben: „**Amoi seg´** ma uns wieder“. „**Ich hauche** euch meinen Geist ein, damit ihr lebendig werdet.“ **Der gute** Geist als pfingstliche Vorausschau, ein Lebensbegleiter. **Diesen** Worten folgen Taten.

Im Evangelium hören wir die Ouvertüre vor dem Höhepunkt:

Auferweckung von Lazarus: Rückführung ins Leben, aber in jenen Zustand wie er vorher war. **Auferstehung** ist etwas anderes, nicht Beschreibbares.

Wir können diesen Zustand nicht beschreiben, weil er unsere Fassungskraft übersteigt. **Das Grab** als Symbol: **Jetzt** ist es hier auf der Erde aus!

Wir merken aber aus dem Evangelium, dass Jesus der Tod des Lazarus nahe geht, so wie es auch uns beim Tod eines geliebten Menschen nahegeht. **Jesus** war „zornig“ „und er erregte sich sehr“ aber da geschieht noch eine Steigerung: Er „weinte“. **Diese** Art der Gemütsregung ist kaum sonst bei ihm anzutreffen. **Hier** hat das Leben das Sagen. „Amoi seg´ ma uns wieder“.

Eine Frau, namens Marta tritt mit starkem Glauben auf. Jesus bestätigt: „**Wer an** mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt“ (Joh 11,25). **Der** Prozess des Lebens hat schon begonnen in einer Welt mit starkem Todestrieb. **Es scheint** manchmal, dass wir weltweit einen Totentanz aufführen durch Terror, Krieg, Mordanschläge bis hinein in die Familien, auch geistiger Natur durch Rufmord, Verbalkanonen, durch Mobbing.

Jesus würde sich auch heute darüber erregen und zornig sein. **Bei Jesus** wird mit seiner Gemütsregung auch der Aspekt der Weisheit sichtbar, fähig zu sein, mit anderen mitzufühlen, sich zu freuen, mitzuleiden, auch das ist eine Sichtweise der Barmherzigkeit. **Jesus hat** dem Mitfühlen eine neue Bedeutung gegeben. **Im Mitgefühl** entwickelt der Mensch sich selbst. **Was sich** gelegentlich landauf, landab abspielt, ist zum Heulen. **Die Heilige Schrift** sieht den Tod immer im Zusammenhang mit der Sünde als Absondern von der Liebe Gottes. **So gesehen** ist der Tod der größte Feind des Menschen. **Aber** auch zu bedenken: **Er übergibt** uns das Ticket zum ewigen Leben. „**Wer glaubt**, wird in Ewigkeit nicht sterben.“ **Marta bestätigt** diese Zusage mit dem Bekenntnis: „**Ja, Herr**, ich glaube, dass du der Messias, der Sohn Gottes bist.“ **Es geht** um letzte Entscheidungsfragen des Lebens. **Jesus** setzt ein Zeichen, dass die Auferstehung schon begonnen hat. **Sie wird** nicht in eine ferne Zukunft als Vertröstung dargestellt. **Auferstehung** geschieht jetzt: **Das Evangelium** spricht vom Wegwälzen des Steines und vom „schlechten Geruch“. **Sehr** aktuell für heute. **Setzen** wir Zeichen der Auferstehung, indem wir Steine - gemeint ist alles, was unser Leben belastet: **Intrigen**, Heuchelei, Falschheit - wegräumen, damit der üble Geruch der Lüge, der unglaublichen Trägheit nicht mehr weiter gegen den Himmel stinkt, somit die Liebe Gottes nicht mehr verpestet.

Auferstehung gibt es schon vor dem Grab, vor der Niederlage. **Mutig** aufstehen nach Misserfolgen, Leid und Kränkungen, das bedeutet, den Spuren Jesu folgen, der von sich sagt: „**Ich bin** die Auferstehung und das Leben.“ der auch von sich sagen kann: „**Ich bin** der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6). **Dann** dürfen auch wir voll Freude einstimmen: „**Amoi seg´** ma uns wieder...**Weil es** gibt was nach dem Lebem, du wirst scho segn.“